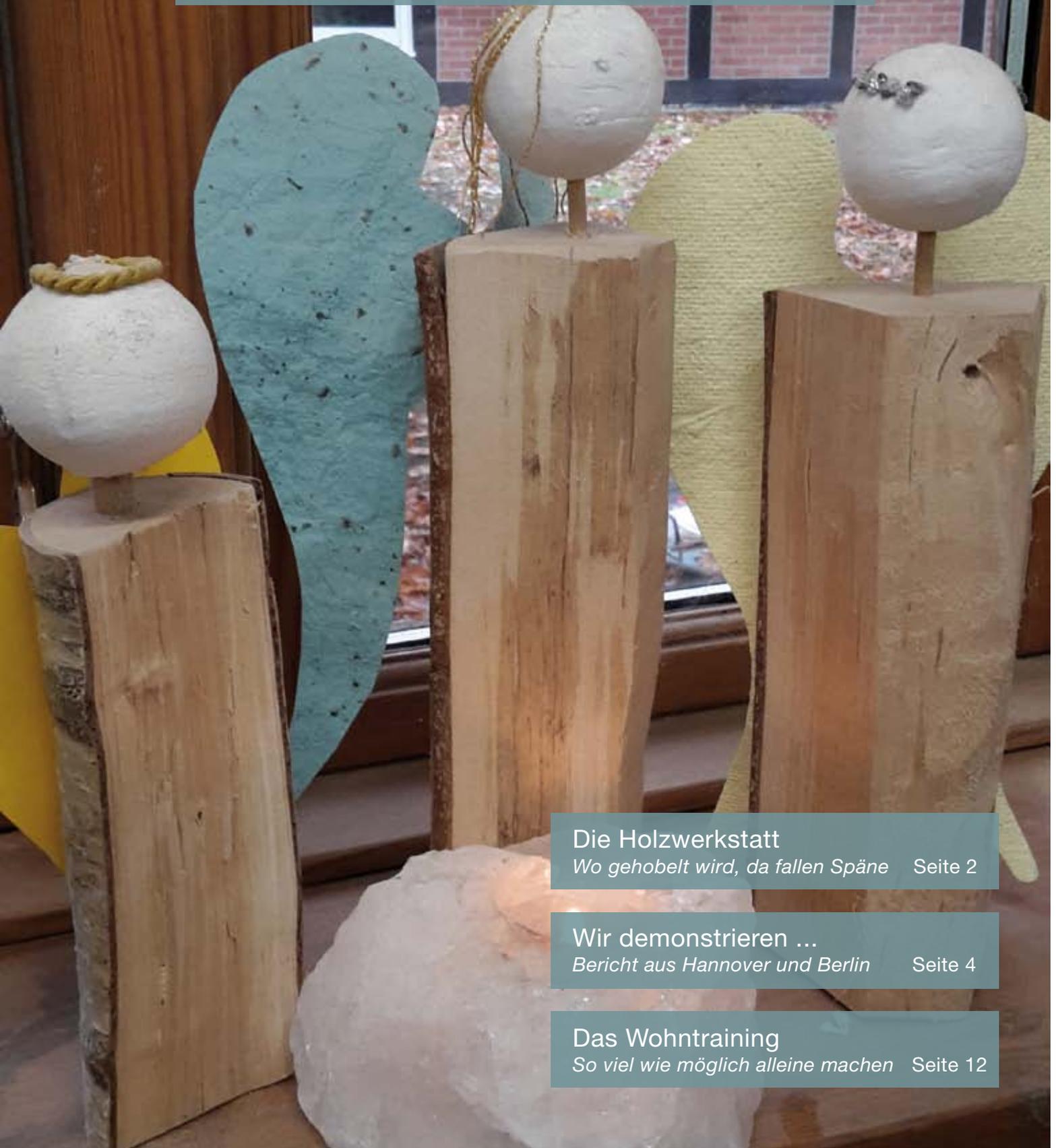


# TG Bote

Ausgabe Dezember 2016



Die Holzwerkstatt

*Wo gehobelt wird, da fallen Späne* Seite 2

Wir demonstrieren ...

*Bericht aus Hannover und Berlin* Seite 4

Das Wohntraining

*So viel wie möglich alleine machen* Seite 12

## Die Holzwerkstatt



### Wo gehobelt wird, da fallen Späne Viele fleißige Hände in der Holzwerkstatt

20 Jahre ist er schon in unserer Einrichtung: Harald Kurz, seit zwei Jahren Leiter der Holzwerkstatt. Davor hat er als Mitarbeiter der Holzwerkstatt und im Eichenhaus gearbeitet. Während seines Bildhauerei-Studiums hat er viel mit dem Werkstoff Holz gearbeitet. Bevor er die Werkstatt übernahm, machte er einen Maschinenkurs.

„Ich liebe diese Arbeit“, sagt er, „und es ist schön, ohne Druck arbeiten zu müssen.“ Die Bewohner fragt er, was sie von den vielen Tätigkeiten machen wollen. Heidemarie, Renate, Anne, Yvonne und Nicole, André, Gerrit, Niklas, Taddäus und Max sind entweder vormittags oder nachmittags bei ihm beschäftigt. Sie sägen, hobeln, schleifen, bohren, schnitzen, raspeln und sehen, wie unter ihren Händen das Holz eine andere Form annimmt. Oder sich einfach nützlich macht als Kaminholz, Brenn- und Anmachholz. Max sägt die großen Stücke, André spaltet Kisten und Nicole füllt die kleineren Holzstücke in Säcke. Bei den anderen entstehen Frühstücksbretter, Holzscheiben als Magnete und Vogelhäuschen. Hübsche Gebrauchsgegenstände sind Vasen und kleine Staffeleien für Bücher. Praktisch sind auch die Steckstühle, bei denen Lehne und Sitz ineinandergesteckt werden. Ganz verschieden sind sie gearbeitet, jeder ein Unikat. Es gibt auch einen Maschinenraum mit Bandsäge, Kreissäge, Fräsmas-



André ist ein fleißiger Helfer

chine, Kantenschleifer und Bandschleifer. Da arbeiten nur die Profis, denn die Verletzungsgefahr ist zu groß.

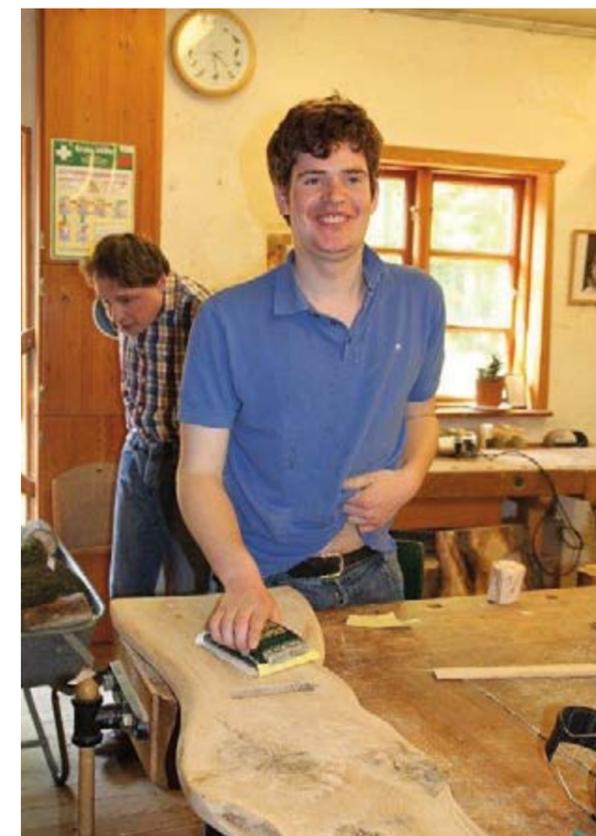
Engel sind ein beliebtes Objekt bei dem Schafwinkeler Weihnachtsmarkt. Dafür muss das Holz geschliffen, die Teile mit Dübeln verbunden und verleimt werden. Beim Ausschneiden und Ansetzen der Flügel und dem Ankleben der Haare wird dann das Himmelswesen erst richtig schön gemacht.



Anne mag die Atmosphäre in der Werkstatt



Taddäus macht die Feinarbeit



Niklas gibt den letzten Schliff



Weihnachtsengel



Mathilda als Demonstrantin

### Mit Leidenschaft für unsere Sache

Demonstration in Hannover am 22. September

Während im Bundestag eine Debatte über das geplante neue Teilhabegesetz stattfand, trafen sich besorgte Menschen aus allen Teilen Deutschlands. Sie sind direkt von dem neuen Gesetz betroffen. Wir - 30 Bewohner, Betreuer und Eltern aus der TG - waren unter den 7000 Demonstranten in Hannover, um für unsere Rechte zu kämpfen.

Unsere Bedenken drangen dann auch bis in den Bundestag und es gab dort Rednerinnen, die mit Leidenschaft für unsere Sache eingetreten sind.

Ulrich Tietjen

Manuels Tagebuch

Nur demonstrieren!  
Am Donnerstag, d. 22. September  
haben wir in Hannover gegen das  
Bundesteilhabegesetz demonstriert.  
Bewohner der TG, Mitarbeiter  
und einige Angehörige fuhrer mit  
dem Zug von Verden zum Hauptbahnhof  
Hannover. Mit uns im Zug  
sind Menschen von Paris  
sowie Andrea

### Wir waren dabei

Berlin-Schafwinkel und zurück.

„Man muß *vorher* über alles sprechen!“ Ralf betont lebhaft, warum es für ihn wichtig war, am 7. November zu der Demo in Berlin zu gehen. Anfang Dezember wird ein neues Gesetz verabschiedet, das die Teilhabe von Behinderten an der Gesellschaft regeln soll. In vielen Punkten droht aber eine Schlechterstellung und Ausgrenzung. (Weil diese Punkte schwer zu verstehen sind, erklären wir einige wesentliche davon unten in einem Extra-Feld)

Fast 6000 Menschen demonstrierten in Berlin vor dem Reichstag und dem Brandenburger Tor mit Schildern, auf denen ihre Forderungen standen. Zur gleichen Zeit fand im Bundestag eine Expertenanhörung statt. Ralf vertrat mit André, Mathilda, Max, Maik und Niklas die Tragende Gemeinschaft, inmitten von Protestierenden aus ganz Deutschland. Auf dem Podium heizte eine Band aus Bayern ein. Die Reden wurden lebhaft in Gebärdensprache dargestellt. „Das war eine gute Aktion“, auch Harald Kurz als Betreuer der TG ist überzeugt von der gemeinsamen Aktion. „Besonders gut gefiel mir die Rede von Svenja Lechtenfeld aus der Werkgemeinschaft Schloss Hamborn. Sehr klar trat sie für das Recht auf eigenes Handeln und eigene Entscheidungen ein.“

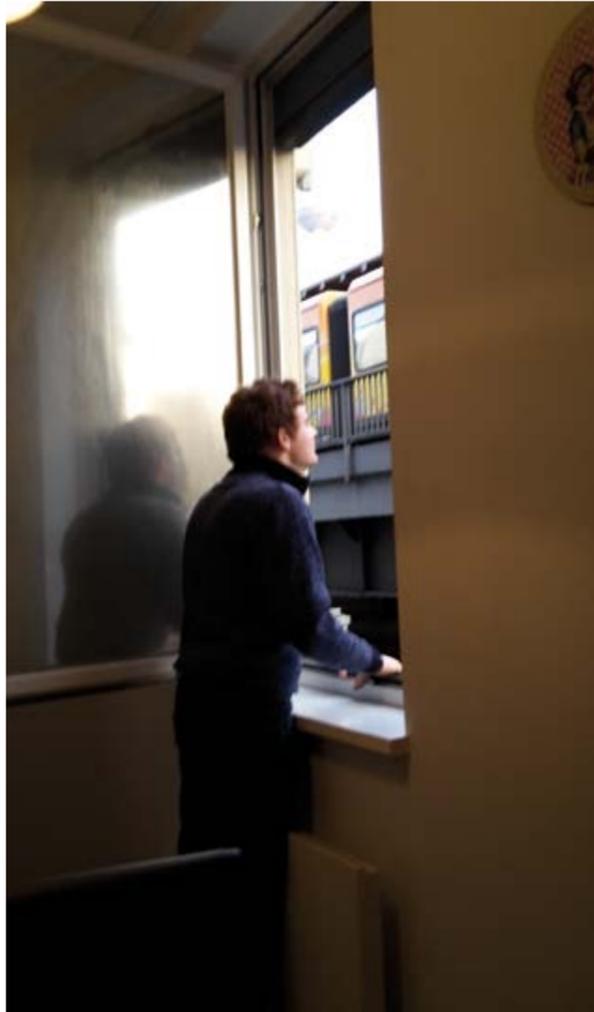
Berlin ist eine pulsierende, bunte Stadt und sehr, sehr groß. Für uns gab es viel zu erleben und zu genießen. Da war die Etage in der Nähe des Alexanderplatzes, wo wir zweimal übernachtet und ausgiebig gefrühstückt haben. Am Fenster führten die Gleise der S-Bahn vorbei, das fanden besonders Niklas und André ganz toll. Maik konnte gar nicht genug kriegen von den Fahrten mit dem 100-er Doppeldecker-Bus, mit dem wir mehrmals quer durch die Stadt fuhren. Spaziergänge durch Einkaufsstraßen und ein Kinobesuch waren dabei. Und vor allem zwei Abende in der Alternativ-Kneipe „SchokoLaden“ mit Karaoke und Party. Coole Musik, coole Leute und mittendrin wir, das war einfach super. Auch die Fahrt mit dem Zug war sehr entspannt. Beim Umsteigen in Hannover fütterte Maik die Tauben. Bei der Rückfahrt mussten wir viel Geduld mitbringen. Durch Schneefall gab es langen Stillstand in einem komplett überfüllten Zug, bevor wir Verden erreichten. Aber auch das wurde mit ruhiger Gelassenheit ertragen. Und dann war es schön, wieder in sein Haus zu gehen zum Abendessen und in der Nacht noch etwas von Berlin zu träumen.

Christiane Tietjen

### Die sechs Kernforderungen für eine Änderung des Gesetzesentwurfs

1. Keine Einschränkung des Wunsch- und Wahlrechts für Menschen mit Behinderungen
2. Einkommen und Vermögen sollen nicht zu den staatlichen Leistungen hinzugezogen werden
3. Keine Leistungskürzungen (z.B. die Bedingung, dass nur Unterstützungsbedarf besteht wenn fünf von neun Lebensbereichen betroffen sind)
4. Das Verfahrensrecht soll zügig und wie aus einer Hand Leistungen ermöglichen
5. Mehr Teilhabe- und Wahlmöglichkeiten im Arbeitsleben
6. Keine Trennung von Existenzsicherung und Teilhabe

P.S.: Inzwischen ist das Bundesteilhabegesetz verabschiedet. Die gute Nachricht ist, dass in einigen Punkten die Demonstration Erfolg hatte. Nachzulesen, auch in einfacher Sprache, unter [www.bundesteilhabegesetz.org](http://www.bundesteilhabegesetz.org)



Niklas bestaunt die S-Bahn



Maik füttert die Tauben



Vor der Bühne am Paul-Löbe-Haus



Die Kälte kann uns nicht anhaben

### Was Hänschen nicht lernt...

Liebe Andrea,

da Du leider nicht dabei sein konntest, hier nun ein kurzer Bericht über den Begegnungstag der Eltern und Mitarbeiter am 15. Oktober. Die beiden Moderatoren Christiane Döring und Jochen Berghöfer machten ihre Sache sehr gut. Sie führten in das Thema „Loslassen/Erwachsenwerden ein“, indem sie sich unterhielten, wie „Hänschen“ (ein großer Teddybär) zum erwachsenenen „Hans“ werden könnte. Dazu benutzten sie das bekannte Kinderlied „Hänschen klein ging allein in die weite Welt hinein“. Die Melodie, am Klavier gespielt, und der Text der einzelnen Zeilen machte schnell und eingängig die Problematik deutlich. Bildhaft erschien „doch die Mama weinet sehr, hat ja nun kein Hänschen mehr“...Loslassen, all die Schwierigkeiten, die es schon gegeben hatte. Die Bedenken, das alles gut geht... In dem Lied heißt es weiter, dass der Sohn, nachdem er „sieben Jahr in der Ferne war“ ein großer Hans geworden ist. „Das ist das Ziel“, erläuterten die Moderatoren.

Es gab eine Elternrunde – in der ich auch war - und eine Mitarbeiterrunde. Danach präsentierten beide Gruppen einige ihrer Gedanken zum Thema „Loslassen“ schriftlich auf einer Schautafel. Bei der El-

ternrunde stellte sich jeder vor. Viele sprachen mutig und offen über ihre Gefühle. Es wurde geweint und gelacht; gegenseitiges Mitgefühl war regelrecht im Raum zu spüren.

Der Bericht von der Mitarbeiterrunde stellte sich mir so dar: Es gab Zufriedenheit und Begeisterung, aber auch Kritik an der Zusammenarbeit mit den Eltern, weil sie oft zu kontrollierend seien. Einige Eltern wünschten sich eine Gesprächs-Kultur, bei der man sich gegenseitig respektiert und zuhört. „Eltern, Kinder und Mitarbeiter bilden eine Dreiecksbeziehung“, hieß es. Das ist nicht immer einfach, aber es ist ein guter Rat, dabei auf Augenhöhe zu bleiben.

Immer wieder ermutigten und bestärkten die Moderatoren die Diskutierenden. Dadurch kam viel zur Sprache, das fand ich richtig befreiend.

Und es ruft nach Wiederholung!

Brief von Christiane Tietjen an Andrea Jolly



## Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter



**Ernestine Müller** ist seit dem 1.10. neue Mitarbeiterin im Bunkenhof. Durch eine Freundin lernte sie die TG kennen und ihr gefiel das Leitbild vom Miteinander in der Einrichtung, das ihrer Vorstellung von Arbeiten und Zusammenleben mit Menschen entspricht. Auf der Suche nach einer Wohnung auf dem Land wechselte sie von Hamburg, wo sie als Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Körpertherapie gearbeitet hatte, nach Sehlingen. „Schon jetzt sind mir Bewohner und Kollegen sehr ans Herz gewachsen“, sagt sie.



»Hallo, mein Name ist **Kim Jaworski**. Geboren bin ich am 27.11.1997. Ich komme aus dem schönen Jeddigen. Meine Schule ist in Hannover, die Akademie für Rehabilitationsberufe und ich habe das Glück, meinen Praxisanteil im Eichenhaus zu machen.«



**Anja Janke** hat am 1.10. als „Springerkraft“ für den Wohnbereich und den Oelfkenhof angefangen. Im Freizeitbereich ist eine Schwimmgruppe mit ihr geplant. Seit 2008 ist sie schon als Aushilfe bei uns tätig. „Mein Herz hängt an der TG“, sagt sie. Ihre Ausbildung hat sie 2014 abgeschlossen und war dann Schullehrerin für einen Asperger-Autisten an einer Schule in Bendingbostel. Dort ist auch ihr Wohnort, wo sie mit einer 13- und einer 14-jährigen Tochter lebt.



**Fabrice Yao Boka** ist seit dem 15.10. als Praktikant für ein Jahr in der TG, er will sich als Heilerziehungspfleger ausbilden lassen. Er ist erst seit eineinhalb Jahren in Deutschland und wohnt in St. Pauli/Schafwinkel. Er arbeitet in der Papier- und Projektwerkstatt. Hilfsbereitschaft ist für ihn etwas Selbstverständliches.



»Hallo mein Name ist **Johann Zehl**. Ich bin 27 Jahre alt und wohne in Verden. In den letzten sechs Jahren habe ich bei verschiedenen regionalen Arbeitgebern, wie der Lebenshilfe oder den Rotenburger Werken gearbeitet. Seit September diesen Jahres bin ich bei der TG. Hier arbeite ich im Bunkenhof und werde im kommenden Jahr in das zweite Ausbildungsjahr einsteigen.«



**Christoph Hass** ist seit 1.9. im ersten Ausbildungsjahr bei uns und arbeitet im Oelfkenhof. Vorher hat er sein Freiwilliges Soziales Jahr in den Delmewerkstätten gemacht. Eine Kollegin von der Stiftung Leben und Arbeiten hat ihn auf die TG aufmerksam gemacht. Er mag das gesellige Leben in der Azubiwohnung in Schafwinkel. „Wenn ich zur Arbeit komme, kriege ich gute Laune“, sagt er mit einem Lächeln.



»Mein Name ist **Lana Porep** und ich arbeite im Bunkenhof als Jahrespraktikantin, um meine Fachhochschulreife zu erlangen. Nächstes Jahr werde ich höchstwahrscheinlich meine Ausbildung hier absolvieren, da es mir hier sehr gut gefällt.«

## Aus der Papier- und Neuen Werkstatt

Claudia Hahn-Langreder kommt täglich aus Walsrode-Schneeheide, um 30 Stunden in der Woche Aileen Broszat zu vertreten. Sie ist ausgebildete Waldorflehrerin, hat als Pferde-Gesundheitstrainerin gearbeitet und Kindern in Verden Reitunterricht gegeben. Es gefällt ihr in der Neuen Werkstatt, wo zum Beispiel Wikingerschach- und so genannte Kupp-Figuren entstehen.

Unter anderem werden dort betreut: Nicole, seit 2 Jahren im Bunkenhof, Peggy, seit Juni diesen Jahres im Bunkenhof, sind in der Neuen Werkstatt beschäftigt. Die Tagesförderstätte besucht auch Philine, die mit ihren Eltern aus Bremerhaven nach Kirchlinteln gezogen ist.



Claudia Hahn-Langreder



Peggy



Nicole

Philine



Der neue Hausmeister Frank Klasen stellt einen Baum auf

## Versteigerung und Pizza-Zirkus Schafwinkler Markt 2016

Bei gemütlicher Atmosphäre in den Werkstätten und dem Kaffee in der Diele haben zahlreiche Besucher und Bewohner den Markt genossen.

„Erstmalig gab es in diesem Jahr auch eine amerikanische Versteigerung im Vorraum der Diele. Unter Anleitung von Katharina Duensing, Julia Hundsdörffer und Ute Keller hatten die Beschäftigten aus der Papierwerkstatt das große Kunstwerk - ein bunt beklebtes Nashorn aus Holz - in drei Monaten mit ganz viel Liebe zum Detail gebaut. (TG-Bote//2015) „Nun soll es über eine Versteigerung einen neuen Platz finden. Für uns in der Tragenden Gemeinschaft ist so eine Versteigerung Neuland“ sagt Hans Bergann-Reeb, der die Aktion durchführte. Nachdem der Vorraum der Diele zu eng wurde, wurde der Dickhäuter kurzerhand mit Hilfe eines Elternvaters nach draußen getragen. Mit zusätzlicher Beteiligung des Durchgangspublikums ging die Versteigerung weiter und die

glückliche Besitzerin konnte Ihr neu erstandenes Nashorn mit nach Hause nehmen. Die Versteigerung ergab einen Erlös von 127 €.

Immer schon gab es beim Markt leckere Pizza aus dem Backofen. Früher wurden sie gebacken von Mitarbeitern. In diesem Jahr übernahm diese Aufgabe der „Pizza Zirkus“. Unter dem Namen verbirgt sich eine Gruppe junger Leute, die sich als gemeinnützig verstehen und das Pizzabacken mit Musik und Jonglage zu einer Show verbinden. Nach Abzug aller Unkosten geht der Ertrag an einen wohltätigen Zweck. Neues hat sich also in Altbewährtes eingefügt und es war wieder ein gelungene Veranstaltung.

Elisabeth Hoff



## Schlafwinkler Markt 2016 Impressionen



## Herbstbasar in der Tobiasschule

Jedes Jahr am 2. Samstag im November findet der Herbstbasar in den Räumen der Tobiasschule statt. Hier findet man besonders liebevoll hergerichtete Verkaufsstände und Bastelräume. Als Nadine in der 2. Klasse der Tobiasschule war, haben wir zum ersten Mal Kerzen dort verkauft. Zuerst waren es einige Leuchterkerzen und Stumpfen. Aber seit Imke in der TG arbeitet, wurden deutlich mehr Kerzen nachgefragt – vor allem auch rote Adventskranzkerzen. Einige Tage vor dem Basar werden aus (fast) allen Werkstätten Artikel für den Tobiasschulbasar zusammengepackt. Am Freitag wird aufgebaut. Meine Mutter (89 Jahre alt) hat auch in diesem Jahr tatkräftig angepackt und mit viel Gefühl dafür, wie was dekoriert werden könnte, mit aufgebaut. Langsam ist es „Routine“ aber trotzdem immer wieder anders. Jedes Jahr kommen andere Artikel dazu, aber immer ist unser Platz im Kaminzimmer der Villa. In diesem Jahr waren die Hefte und die bunten Schalen aus der Papierwerkstatt besonders gefragt. Das große „Holzschild“ darf nie fehlen, ebenso wenig wie die Werbung für den Schlafwinkler Markt. Imke lädt alle ein! Immer wieder mal fragen auch interessierte Eltern für ihre Kinder nach einem Platz in der TG. Im Kaminzimmer werden seit Jahren neben



Erika Bartelmes beim Verkauf in der Tobiasschule

dem TG-Stand auch die Produkte aus dem „Gute-Werke-Laden“ Worpsswede verkauft. Dort gibt es eine große Vielfalt an gewebten und gefilzten Artikeln. Es klappt immer sehr gut, dass vom Parzivalhof, der Bremer Lebensgemeinschaft und aus Schafwinkel keine gleichen Artikel angeboten werden. Nadine freut sich schon lange vorher auf den Herbstmarkt in der Tobiasschule – „alte Bekannte treffen“. Es ist wirklich eine ganz besondere Atmosphäre, Klönschnack halten, verkaufen, selber stöbern und kaufen. . . Es gibt ein wirklich umfangreiches Angebot (sogar eine Second-Hand-Kleiderstube und eine kleine Coctail-Bar . . . ) Es lohnt sich also, dort hineinzuschauen!

Jutta Liebethuth

### So viel allein machen wie möglich

Imke und Sina, Ralf und Max üben Selbstständigkeit

Es läuft gut, das Wohntraining, finden die vier Bewohner der Räume über der Diele. Die neue Wohnform hat schon eine positive Veränderung bewirkt. Max geht wieder mit neuem Elan zur Arbeit und Imke sieht, wie gut sie sich selber organisieren kann. Sina genießt das Zusammensein mit den anderen und Ralf hat gelernt, sich abzugrenzen. Ganz bewusst werden manche Entscheidungen gemeinsam getroffen, keiner soll dominieren. Wer kann welche Aufgabe übernehmen? überlegt man für das Wochenende, das in der TG verbracht wird. Imke ist stolz, dass sie dann das Bad für alle saubermacht. Oder es wird gemeinsam gekocht,

das heißt: was soll es geben, was brauchen wir dafür und wer macht was?

Auch für die drei Betreuer Gabi Plücker, Jens Reinfeldt und Konstantin Hafiz sind das neue Erfahrungen. Sie arbeiten nicht gemeinsam in einem Team wie in den anderen Häusern, sondern wechseln sich ab. „Ich halte mich jetzt viel mehr im Hintergrund“, sagt Jens Reinfeldt, „und verstehe mich als passiver Beobachter. Je mehr Eigeninitiative entwickelt wird, desto besser ist es.“ Die Wahrnehmung ist für ihn zentral geworden. Wo ist Potenzial vorhanden? Was kann der nächste Entwicklungsschritt sein? Körperpflege, im eigenen Bereich Ordnung halten



Max ...



... Sina

– da ist jeder für sich zuständig. Bei den Mahlzeiten und dem Auf- und Abräumen danach ist es wie in einer kleinen Familie, bei der jeder mitverantwortlich ist für das Gelingen.

„Es gibt auch keine Nachtbereitschaft mehr“, erklärt Jens Reinfeldt. „Wenn doch einmal Hilfe gebraucht wird, findet man sie im angrenzenden Oelfkenhof.“ Für die Freizeitgestaltung gibt vom spontanen Spaziergang bis zu den Angeboten für alle Häuser viele Möglichkeiten zur Auswahl: Sport, Filmabende, Musik und die gut besuchte Musiktherapie einmal im Monat, um nur einige zu nennen.

Seit einem guten Jahr, nämlich seit September 2015 existiert das Wohntraining mit Imke, Sina, Ralf und Max. Wie es aussieht, war es wirklich ein gutes Jahr.



... und Imke in ihrem Zimmern

Christiane Tietjen



Ralf am EßTisch im Gemeinschaftsraum

### Jahresbericht Eichenhaus

Das Jahr 2016 im Eichenhaus war von vielfältigen Einflüssen geprägt: lebendig, vielfältig, stürmisch, herausfordernd, emotional... ganz normal eben ...

Zuerst einmal fegte im Frühjahr dank Lauras Impuls ein frischer Wind durchs Gebäude des Eichenhauses; das Wohnzimmer bekam einen neuen Anstrich, es fanden sich neue Möbelstücke und Fenstergardinen ein, im Obergeschoss entstand eine Entspannungsecke und auch die Beleuchtung wurde überarbeitet. Höhepunkt des Projektes war ein Gemeinschaftstag, bei dem alle Bewohner und Mitarbeiter eingeladen waren mitzuwirken an der Neugestaltung. Dieser Tag ist uns allen in bester Erinnerung. Das alles wäre in diesem Umfang nicht so möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung seitens der Eltern und Angehörigen. An dieser Stelle auch noch einmal herzlichen Dank!

Alles neu macht der Mai...in diesem Sinne mussten wir uns erst einmal verabschieden... die Hausleiterin Anna, die ihre Segel gemeinsam mit ihrem Freund gen Hamburg setzte und nun in Altenkirchen in einer inklusiven Kindertagesstätte arbeitet. Außerdem wechselte Laura nach Abschluss ihrer Ausbildung in den Bunkenhof und Tilman in den Werkstattbereich.

Nun ja, das Leben ging weiter und das überhaupt nicht schlecht mit den neuen Teammitgliedern: Jerken Ahrens als alter Eichenhaushase in der Funktion der neuen Hausleitung, Thomas Noner vom Oelfkenhof, Aron Hartmann als Auszubildender im 3. Jahr und Kim Jaworski als Auszubildende im 1. Jahr. Auch Birgit Benin bereichert seit Sommer als Aushilfskraft unser Team.

Was außerdem noch so geschah:

- eine Ferienmalaktion, angeregt durch Claudia, fand mit allen Bewohnern und Mitarbeitern bei schönstem Sommerwetter unter den Eichen auf dem Gelände statt. Es entstanden bunt-fluffige Seidentücher, die noch bis in den Herbst hinein zwischen den Bäumen wehten
- die Ferienfahrt im September, für alle Bewohner
- vier Männer und die kunstvolle Benutzung eines Minibadezimmers: Die aufwändige Renovierung eines Badezimmers im Untergeschoss hielt uns im Herbst über viele Wochen in Atem, und trainierte den Geduldsfaden.

Claudia Böhme



Eine Auswahl an begleitenden Maßnahmen bereichert das Leben der TG-Bewohner: Da gibt es die Kunsttherapie mit Hans-Peter Schäfer, die Gymnastik mit Luisa Ahrens, die Rhythmischen Einreibungen mit Ute Hundsdoerfer, die Reittherapie mit Klaus Lueßen, die Musiktherapie mit Hubertus Stuckart, die Eurythmie mit Doris Rampe und die Klangmassage mit Angelika Steier. In dieser Ausgabe des TG-Boten wollen wir zunächst die Klangschalenmassage vorstellen.

*„Der Ton der Klangschale berührt unser Innerstes; er bringt die Seele zum Schwingen. Der Klang löst Spannungen, mobilisiert die Selbstheilungskräfte und setzt schöpferische Energie frei.“ (Peter Hess)*



Angelika Steier, die bei uns die Massage durchführt, hat zusätzlich zur genetischen Massage eine Ausbildung zur Klangmassagenpraktikerin nach Peter Hess absolviert. Als Angelika Steier mit Maik in den Raum kam, war bereits ein Tisch mit Klangschalen vorbereitet. Es wurde mit Maik geklärt, dass ich im Raum bleiben durfte. Maik kommt normalerweise mit Barbara zur Klangschalenmassage, heute war sie aber nicht da, und ihre Gymnastikmatte auf dem Boden war verwaist. Den Hinweis, dass für Maik extra eine Decke bereitgelegt worden war, kommentierte er mit einem langen „Schön!“ Nachdem Maik ausgestreckt auf dem Rücken lag, kam auf die Frage „Bist Du bereit?“ ein deutliches, freudiges „Ja!“ Das Licht wurde gedimmt. Angelika Steier ließ

die Klangschale zuerst an den Füßen erklingen und ging mit der Schale immer wieder neu anschlagend um den Körper. Nun wurde die Beckenschale auf Maiks Körper gesetzt und zum Klingen gebracht. Zwischendurch fragte Sie immer wieder nach seinem Wohlbefinden. Eine ruhige, harmonische und entspannte Atmosphäre erfüllte den Raum. Maik wurde mit hellen, glockenähnlichen Tönen wieder langsam zurückgeholt. Auf die Frage am Schluss, wie war es, antwortet Maik: „Im Körper im Herz fühlt sich das gut an. Es war schön!“ Angelika Steier erklärt mir, dass der Klang das Feld (die Aura) ordnet. Während Maik zum Eichenhaus zurückgebracht wurde, holte ich Karsten zur Massage ab. Er erzählte mir: „Es ist gut, dass das Haus sich entschieden hat, dass ich hierhin darf. Mir tut das gut.“ Nach einer kurzen Begrüßung legte Karsten sich entspannt hin. Er wurde erinnert, dass im Raum nur gesprochen wird, wenn etwas nicht gut tut. Während der Klangschalenmassage herrschte absolute Ruhe und nur die Klänge und Schwingungen beherrschten den Raum. Am Ende der Klangschalenmassage war Karstens Kommentar: „War gut! Ein gutes Gefühl im Bauch! Vielen Dank!“ Beim Hinausgehen sagte er noch einmal zu mir: „War gut, Frau Hoff!“

Die Häuser haben Bewohner vorgeschlagen, die die Klangmassage bekommen sollen, da dies Angebot nur zweimal die Woche besteht und nicht alle daran teilnehmen können. Ralf hatte zu Beginn als Betreuer aus der Kerzenwerkstatt die Klangschalenmassage für sich ausprobieren dürfen und sie für sich als so entspannend erlebt, dass er nicht verstand, warum er jetzt nicht mehr dabei war. So hat Angelika Steier ihm eine kurze Massage am Schluss zukommen lassen. Ich durfte an dem Tag auch eine Klangschalenmassage erleben und spüren, wie die Klänge den Körper berühren. Ich freue mich für die Betreuten über dieses zusätzliche Angebot.

Elisabeth Hoff

## Fachtag mit Katrin von Kamen



Zum Fachtag: „HMB-W / HMB-T und anthroposophische Inhalte – geht das?“ trafen sich Mitarbeiter des Netzwerk Nord unter Leitung von Katrin von Kamen (Auf dem Foto links). Die Frage wurde beleuchtet, ob

und wie das eher trocken-bürokratische Verfahren, das den Hilfebedarf von Menschen mit Behinderung feststellt, sich aus anthroposophischer Sicht erweitern lassen kann.

## Hochzeit feiern!

Am 6. Juni hat unser pädagogische Leiter und Geschäftsführer Hans Reeb standesamtlich geheiratet und hat jetzt seinen Nachnamen in Bergann-Reeb geändert. Zu der Hochzeitsfeier in Wehnsen waren auch der Vorstand und Mitarbeiter der Tragenden Gemeinschaft eingeladen, um gemeinsam mit dem Brautpaar zu feiern.

Die kirchliche Trauung fand am 17. Juni in der Kirche Stellichte statt. Einige Betreute und Mitarbeiter waren dabei. Am Ende der offiziellen Feier gab es zur Freude der Betreuten Süßes und Getränke in gemütlicher Runde. Es war für alle ein schönes Erlebnis!



Gratulation für das glückliche Brautpaar Doris und Hans Bergann-Reeb

## Bilanz des Förderkreises

Der 1. Vorsitzende Otto Barke berichtet: »Seit unserer Gründung vor einem Jahr haben wir 12.000 Euro Geldspenden bekommen. Davon sind bereits 10.000 Euro an die Tragende Gemeinschaft und 900 Euro an die Stiftung Leben und Arbeiten weitergeleitet. Wir hoffen, auch im kommenden Jahr mit einem ähnlich guten Ergebnis abschließen zu können. Dies kann natürlich nur mit Ihrer Hilfe gelingen.

Frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2017 wünscht der Förderverein.«  
*Dem schließt sich das Redaktionsteam an.*

## Klausurtagung des Vorstands

Zum besseren Kennenlernen

Der Vorstand traf sich am 27. August im Heil-Haus Ohlenbusch in Worpsswede zu einer Klausurtagung. Zum besseren Kennenlernen und zu Fragen der Zukunftsperspektive der TG war dieses Treffen schon lange Wunsch der Vorstandsmitglieder. Unvergesslich bleiben wird die einleitende Sprachgestaltungsübung „Die Füße im Feuer“ mit Astrid Stein.



# Tragende Gemeinschaft

zur Förderung seelenpflege-  
bedürftiger Menschen e. V.

## Anthropoi Selbsthilfe

### Region Nord

Die Region Nord besteht aus den in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein lebenden Menschen mit Unterstützungsbedarf, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern/innen.

Wenn Sie zu den Regionaltagungen eingeladen werden möchten, teilen Sie dies bitte in der Beratungsstelle mit. Veranstaltungen,

Basare usw. der Einrichtungen finden Sie im Terminkalender auf der Website des Bundesverband anthroposophisches Menschen mit Unterstützungs- Sozialwesen e. V. (Anthropoi Bundesverband) und auf der Website der jeweiligen Einrichtung.

## Wichtige Adressen:

### Hotline Gewaltprävention

Die regionale Fachstelle der Einrichtungen zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Region Nord erreichen Sie unter:

Region Nord: Fachstelle für Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen

Telefon: 05803 – 96 477  
Mobil: 0160 – 70 13 548 und  
0151 – 52 72 84 55

### Netzwerk Nord

Solveigs Hof, Rulle  
Auf'm Hof, Belm  
Tragende Gemeinschaft, Schafwinkel  
Ovelgönner Mühle, Ovelgönne  
Westflügel, Syke  
Bremer Lebensgemeinschaft, Bremen  
Stiftung Leben und Arbeiten,  
Quelhorn / Ostersode / Worphausen

Redaktionsteam des TG-Boten:  
Elisabeth Hoff, Stefanie Klenke, Christiane  
Tietjen, Otto Barke  
Kontakt: [chritietjen@web.de](mailto:chritietjen@web.de)



FÖRDERKREIS  
ANTHROPOSOPHISCHER EINRICHTUNGEN  
IM LANDKREIS VERDEN E.V.

Förderkreis anthroposophischer Einrichtungen im Landkreis Verden (Aller) e.V.  
Geben Sie die Tragende Gemeinschaft als begünstigende Einrichtung an und benutzen Sie bitte diese Bankverbindung:  
DE73 2916 5681 0851 3660 00  
Vermerken Sie bitte Ihre Anschrift,  
damit wir Ihnen eine Spendenquittung übersenden können.